

Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt

# ... im Blick

Februar und  
März 2009

Nr. 80

Gemeindebrief



„Welch ein Weg! Welch ein Leben!“

Walter Jens über Martin Niemöller



**Monatsspruch Februar:  
„Wo ist euer Glaube?“ Lk. 8, 25**

**7 WOCHEN OHNE: SICH ENTSCHIEDEN**

Liebe Leserinnen und Leser,

sich entscheiden fällt schwer. Fast jedem. Obwohl es erleichtert. Obwohl es alle „eigentlich“ wollen. Obwohl es gut tut, wenn man es getan hat. Aber eben erst hinterher, nicht vorher oder währenddessen. Und darum wird auch kaum etwas so „gern“ vertagt wie eine unangenehme Entscheidung.

Sieben Wochen ohne etwas, das mir lieb war und ist, sind zunächst einmal sieben unangenehme Wochen. Und Mogelpackungen helfen auch nicht weiter, wenn ich etwa als Nichtraucher auf das Rauchen verzichte.

Darum werde ich nur verzichten, wenn ich zuvor den Gewinn erahne, der mir winkt: die 4 Euro pro Tag beim Nichtrauchen, die besseren Zähne oder angenehmeren Werte auf der Waage beim Süßigkeitenverzicht. Die Protagonisten des Fastens aber waren weder vom Zahnarzt noch vom Fitnessstudio gesponsort. Ihr Ziel lag in der Einübung des Verzichts: Luxus werde ich erst dann wirklich genießen, wenn ich auch das Gegenteil erlebe. Verdeckte Abhängigkeiten werden mir nur dann bewusst, wenn ich einmal versuche, zu verzichten. Askese ist darum kein Selbstzweck, sondern Ich-Stärkung. Sich entscheiden heißt immer auch, sich von etwas zu scheiden: in diesem Fall von der „Bewusstlosigkeit“.

Das nebenstehende Bild deutet an, dass Verzicht manchmal auch den schmerzlichen Ausschluss von einer Gesellschaft bedeutet, die mir sehr wichtig ist. Wer in dieser Gruppe auf Alkohol verzichtet, steht im Verdacht, ein Alkoholproblem zu haben. Oder freudlos zu sein. Und möglicherweise langweilt er sich auch im Kreise seiner Kollegen, wenn alle beim dritten Glas sind und die Stimmung an ihm vorbeigeht. Vielleicht macht er aber auch anderen Mut, ebenfalls Nein zu sagen. Er setzt ein Zeichen, das andere aufhorchen und nachfragen lässt.

Die Gestaltung des Kirchenjahres einschließlich der Fastenzeit war früher einfacher, da sie von einem christlichen Umfeld getragen wurde. Schwächelnde wurden gestützt. Einen solchen gesamtgesellschaftlichen Konsens – etwa beim Schutz des Sonntags – gibt es in der Multikultigesellschaft kaum mehr.

Ich wünsche Ihnen gute Erfahrungen damit, sieben Wochen eine neue Struktur zu leben – die Medizin gegen alle Formen depressiver Verstimmung. Ich wünsche Ihnen mutige Entscheidungen für eine bewusst gelebte Passionszeit. Und dass Sie währenddessen und hinterher auf Jesu Frage „Wo ist euer Glaube?“, antworten können, weil Sie Ihren Glauben entdeckt und belebt haben!



Ihr Pfarrer Christoph Peters

## „JUNGE FREUNDE, LERNT, LERNT, WAS ES HEIßT, EIN MENSCH ZU SEIN.“

**Als Martin Niemöller am 14. Januar 1892 in Lippstadt in der Brüderstraße 13 als Sohn des evangelischen Pfarrers der Marienkirche geboren wurde, da ahnte noch niemand, dass aus ihm ein Pfarrer und Kirchenmann hervorgehen würde, der das Angesicht der Evangelischen Kirche bis in unsere Gegenwart hinein mitgeprägt haben dürfte wie kaum ein zweiter – im Guten wie freilich auch im Bedenklichen.**



Martin Niemöller, in Lippstadt geboren, starb vor 25 Jahren in Wiesbaden.

Nach dem Abitur schlug der Klassenbeste die Laufbahn des Soldaten ein und avancierte im letzten Jahr des 1. Weltkrieges zum U-Boot-Kommandanten. Enttäuscht über die militärische Niederlage und ihre

Folgen im Zeichen des Versailler Vertrages, die er auf der Linie der „Dolchstoßlegende“ interpretierte, schied der streng deutsch-national denkende Offizier aus der Armee aus und studierte unter harten äußeren Umständen Theologie. 1931 ging er als Pfarrer nach Berlin-Dahlem und übernahm 1933, im Jahr der „Machtergreifung“, die 1. Pfarrstelle an der traditionsreichen St.-Annen-Kirche.

Niemöller gehörte von Anfang an zu jenem Flügel innerhalb der Evangelischen Kirche, der sich gegen den Totalitätsanspruch des Nationalsozialismus, innerkirchlich vertreten von den „Deutschen Christen“, zur Wehr setzte.

Im Widerspruch gegen eine Ideologie, die im „Heil Hitler“-Gruß prägnant zum Ausdruck kam, hielt die Bekennende Kirche mit Niemöller an vorderster Front, allen politischen Sympathiebekundungen zum Trotz, daran fest, dass Jesus Christus kompromisslos der Herr der Kirche ist. Damit war der Konflikt programmiert. Zum Zeitpunkt der Verhaftung im Jahr 1937 schweben 40 Verfahren gegen den gebürtigen Lippstädter. Das Gericht fällt ein Urteil, das faktisch einen Freispruch darstellt. Doch Adolf Hitler setzt sich über dieses Urteil hinweg und erklärt Niemöller zu seinem persönlichen Gefangenen. Bis zur Befreiung im Mai 1945 ist er im Konzentrationslager, fast acht Jahre. Während Niemöller, von jeher ein Praktiker, im KZ zur Untätigkeit verurteilt war, symbolisiert er zugleich den kirchlichen Widerstand und steht im Ausland für das „andere“ Deutschland.

Die „Stunde Null“, die Niemöller die Befreiung brachte, steht unter dem Eindruck der moralischen Katastrophe des Nationalsozialismus. Der weitere Weg, den Niemöller als Leiter des Außenamtes der EKD, als Präsident der Hessens-Nassauischen Kirche, als Präsident der Deutschen Friedensgesellschaft sowie auf unzähligen Vortragsreisen im In- und Ausland, auch jenseits des „Eisernen Vorhangs“, einschlug, ist von



Geburtshaus von Martin Niemöller in Lippstadt: Brüderstraße 13

Schuld des Geschehenen zu übernehmen, im Blick nach vorn sich auf die Seite eines Denkens und Handelns zu schlagen, das das Freund-Feind-Schema überwindet und in *jedem* Menschen den Menschenbruder sieht, mit dem Christus selbst sich identifiziert. Mit der Existenz der Atombombe, die das Potential habe, nicht mehr nur, wie bisher, Menschenleben zu vernichten, sondern das Leben schlechthin, sah er eine Stufe erreicht, die den Pazifismus

als Gebot der Stunde unausweichlich macht.

einem Umbruch in seinem Denken bestimmt. Dass es bei Niemöller zu einer ebenso tiefgreifenden wie folgenreichen Neuorientierung im Verständnis dessen kommt, was es bedeutet, ein Christ zu sein, geht auf eine Erfahrung in Dachau zurück, die er selbst die „Predigt des Galgens“ genannt hat. „Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Kommunist. Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Sozialdemokrat. ... Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.“ In der Nachkriegszeit forderte er sein Vaterland und vor allem seine Kirche dazu auf, im Blick zurück „persönliche Verantwortung“ für die

Sucht man bei Niemöller in der Kehrtwende vom U-Boot-Kommandanten zum Pazifisten ein konstantes Motiv, so findet man es in der Bewegtheit und Bestimmtheit von der Bibel als Gottes Wort für die Welt. „Wir haben nicht zu fragen, wieviel wir uns zutrauen; sondern wir werden gefragt, ob wir Gottes Wort zutrauen, dass es Gottes Wort ist und tut, was es sagt!“ Bis zuletzt von klarer geistiger Präsenz und ungetrübter Erinnerungskraft, starb Martin Niemöller vor 25 Jahren am 6. März 1984 im Alter von 92 Jahren.

Roland Hosselmann

## LIPPSTÄDTER ERINNERUNGEN

Anfang der 60er Jahre hatte ich Martin Niemöller zu einem Jugendtag in die Brüderkirche eingeladen. Damit habe ich mich in der Lippstädter Öffentlichkeit unbeliebt gemacht: Wie kann man nur – schließlich war „Tag der Heimat“ – einen „Verzichtspolitiker“ zum Festvortrag einladen?!

Niemöllers politische Äußerungen z.B. in der Frage der Wiederbewaffnung oder der atomaren Aufrüstung und seine pazifistische Grundhaltung waren umstritten – ich habe sie aber immer uneingeschränkt geteilt

(Berthold Althoff, Superintendent i.R.)

## LIEBER MARTIN NIEMÖLLER,

**in diesem Jahr denkt die Evangelische Kirche daran, dass Du vor 25 Jahren gestorben bist. Viele werden in Reden an Dich erinnern und Dich würdigen als einen aufrechten Christen und Mahner zum Frieden.**

Du warst nicht immer so geachtet, denn durch Dein bewegtes Leben (vom U-Boot zur Kanzel / vom Kirchenmann zum Revolutionär) und durch Deine streitbaren Reden hast Du die Menschen, auch die Mitchristen, häufig erschreckt und empört.

Als ich vor 40 Jahren nach Lippstadt kam und begann, mich mit Deiner Theologie zu befassen, warst Du keineswegs der „Große Sohn der Stadt“, wie die politischen Vertreter Dich später (1987) bei der Einweihung Deiner Büste hinter der Jakobi-Kirche nannten, sondern wurdest von vielen als Querulant und Nestbeschmutzer beschimpft; auch in Deiner Kirche warst Du ein Außenseiter.

Ich selbst war von Deinem bewegten Leben, den vielen Brüchen darin und von Deinem mutigen Eintreten für persönliche Verantwortung in und nach der Nazi-Diktatur beeindruckt. Zwei Deiner vielen Gedanken zur Gottes- und Menschenbeziehung von uns Christen haben mich in meinem Leben begleitet.

Was würde Jesus dazu sagen? – Diese Frage hast Du als 8-Jähriger während des Besuchs Deines Vaters bei einem sterbenden Weber in der ärmlichen Kammer als Wandspruch gelesen und er hat Dich nicht mehr losgelassen, ja ist zum Inbegriff Deiner Theologie geworden. Viele Politiker und Kirchenleute haben Dich wegen dieser Frage für naiv gehalten – man könne doch Jesu Lehren nicht eins zu eins ins Leben oder in die (Kirchen-) Politik umsetzen. Meine Schüler im Religionsunterricht,

mit denen ich in meinem langen Schulleben einige Male zu Deiner Büste gewandert bin, um ihnen von Dir zu erzählen, haben diese Frage durchaus verstanden. Sie haben – auf ihre Weise – erkannt, dass ein Christ sich in seinem Leben immer wieder neu orientieren muss, dass Schuldanerkennung und die Bitte um Vergebung für die Nachfolge Jesu existenziell sind.

Als die Verantwortlichen in unserem Land (und auch viele konservative Christen) glaubten, den Frieden in Europa nur durch ein „Gleichgewicht des Schreckens“ mit Atomwaffen sichern zu können, tratest Du mutig dafür ein, dass Frieden nur mit friedlichen Mitteln erreicht werden kann. Du hast die damals aufkommende Friedensbewegung zu ihrer Forderung nach Abrüstung ermutigt: „Wer den Krieg vorbereitet, der muss, ob er will oder nicht, auch den Geist des Krieges vorbereiten und damit selber den Krieg herbeiführen, vor dem er doch Angst hat.“ (1954) Diesen Gedanken haben wir Friedensfrauen in Lippstadt immer wieder in unseren Gesprächen mit den Vertretern der Stadt und der Kirche angeführt, um den Wahnsinn der atomaren Aufrüstung deutlich zu machen.

Was ich mir in diesem Jahr für uns evangelische Christen in Lippstadt wünsche? Dass Deine Büste an einem würdigeren Ort aufgestellt wird, damit mehr Menschen Dich kennen lernen und vielleicht von Dir lernen können.

Deine Renate Rentz

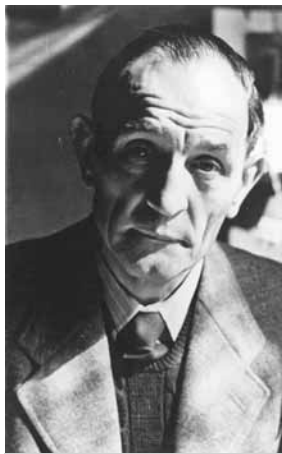


## UMSTRITTENES UND VEREHRTES VORBILD

**In der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) genießt der Pfarrer Martin Niemöller bis heute größtes Ansehen. Wie kaum ein anderer hat er das Selbstverständnis und die inhaltliche und kirchenpolitische Ausrichtung der Landeskirche geprägt.**

Kirchenmitglieder der EKHN sind stolz darauf, dass Niemöller die Bekennende Kirche in Berlin-Dahlem mitbegründet hat, um sich gegen die Arier-Ideologie und den Antisemitismus der Nationalsozialisten zu wehren. Martin Niemöller wurde für seine Überzeugung von 1937 bis zum Ende des Krieges als KZ-Häftling in Sachsenhausen und Dachau interniert. Trotzdem war er es, der nach dem Krieg das Stuttgarter Schuldbekenntnis der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) maßgeblich mitverfasst hat. Aufgrund seiner eigenen Biografie wusste er, dass auch die Kirchen Mitverantwortung für die Verbrechen der Nationalsozialisten trugen. Er war Marineoffizier im Ersten Weltkrieg. Und trotz seines Theologiestudiums in den zwanziger Jahren begrüßte er zunächst die Machtübernahme Hitlers und wählte selbst nationalkonservativ. Erst

durch den Kirchenkampf wandte er sich vom NS-Staat ab und kämpfte für ein christliches Bekenntnis zu Gott allein. Diese kämpferische Haltung behielt Niemöller auch nach dem Krieg, als er als Kirchenpräsident der EKHN und als Ratsmitglied der EKD und des Ökumenischen Rats der Kirchen mitten im kalten Krieg für



Von 1947 bis 1965 war Niemöller Kirchenpräsident der Kirche in Hessen und Nassau.

### LIPPSTÄDTER ERINNERUNGEN

„Nach achtmonatiger Untersuchungshaft ist Pfarrer Martin Niemöller am 2. März vom Sondergericht in Berlin zu sieben Monaten Festungshaft und insgesamt zweitausend Mark Geldstrafe verurteilt worden. Indem das Sondergericht Festungshaft verhängte, hat es bekundet, dass alle in der Öffentlichkeit gegen Martin Niemöller erhobenen ehrenrührigen Vorwürfe unbegründet sind; ... [dennoch ist er] nicht in Freiheit gesetzt, sondern der Staatspolizei übergeben und von dieser erneut in Haft genommen worden. Die christliche Gemeinde rufen wir auf, unseres Bruders Martin Niemöller, aller verhafteten und gemaßregelten Brüder und unserer bedrängten Kirche im Gebet zu gedenken.

„Der Herr wird sein Volk nicht verstoßen noch sein Erbe verlassen. Denn Recht muss doch Recht bleiben, und dem werden alle frommen Herzen zufallen.“

(Kanzelabkündigung vom 6.3.1938, Marienkirche Lippstadt)



Niemöller setzte sich aktiv für den Frieden ein auch bei der Teilnahme am ersten Ostermarsch der Friedensbewegung von London.

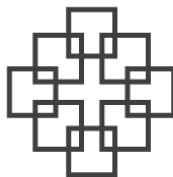
Pazifismus und militärische Abrüstung eintrat. Dafür scheute er auch nicht die Zusammenarbeit mit sozialistischen Politikern und Gesellschaftskritikern, was bis heute kritisch vermerkt wird.

Mit persönlich gefällt an Martin Niemöller, dass seine Person sich nicht einfach in Schubladen packen und etikettieren lässt. Seine ambivalente Biografie und seine umstrittenen inhaltlichen Positionen verhindern dies. Als Theologiestudentin der EKHN habe ich mich während meines Studiums bewusst mit Leben und Werk Martin Niemöllers auseinander gesetzt. Dabei habe ich gelernt, dass es notwendig ist, *differenziert* und kontextbezogen über kirchliche und gesamtgesellschaftliche Positionen nachzudenken und zu streiten. Gleichzeitig habe ich durch Martin Niemöller so etwas wie eine EKHN-Identität vermittelt

bekommen, die ich heute stolz und nachdenklich zugleich betrachte.

In der EKHN trägt die synodal verfasste Struktur und die Einrichtung eines „Leitenden Geistlichen Amtes“ Niemöllers Handschrift. Aufgrund der Erfahrungen aus der NS-Zeit setzten sich Niemöller und andere dafür ein, dass die Macht des Landesbischofs durch Kirchenparlamente (Synoden) und andere Leitungsgremien eingeschränkt werden sollte. So

gibt es in der EKHN bis heute einen Kirchenpräsidenten, seine Stellvertreterin und sechs Pröpste und Pröpstinnen, die kollegial das Amt des Landesbischofs wahrnehmen. Aber nicht nur strukturelle, sondern auch inhaltlich trägt die EKHN bis heute bewusst das Vermächtnis von Niemöller weiter. In den siebziger Jahren unterstützte sie kritische Reformbestrebungen. Sie solidarisierte sich mit der Friedensbewegung, mit Kriegs- und Atomkraftgegnern und richtete schon früh ein Friedenspfarramt ein, das es bis heute gibt. Kriegsdienstverweigerer bekamen in der EKHN eine prominente Anlaufstelle, und im Jahr 2002 ließ die EKHN-



*evangelisch  
aus gutem Grund*

[www.ekhn.de](http://www.ekhn.de)

Nicht nur strukturell, sondern auch inhaltlich trägt die EKHN bis heute bewusst das Vermächtnis von Niemöller weiter.



Synode trotz aller Kritik der EKD mit einem positiven Votum zur kirchlichen Segnung von lesbischen und schwulen Paaren aufhorchen. Mitglieder der EKHN sind bis heute stolz auf ihre (links)liberale Tradition, die sie bewusst auf Martin Niemöller zurückführen.

Allerdings gibt es auch andere Stimmen. Konservative Christen fühlen bei Entscheidungen in der EKHN häufig übergangen. Manche wünschen sich klarere Machtbefugnisse für die Kirchenleitung und direktere Entscheidungslinien, als dies in der EKHN bisher der Fall ist. Hier gilt es zukünftig auch in der EKHN genau hinzuschauen,

wie viel Kritik am Leitungshandeln berechtigt ist und wie viel Vertrauen gegenüber den verantwortlichen Gremien der Landeskirche nötig ist, um handlungsfähig zu bleiben. Es wäre sicher in Niemöllers Sinn, wenn eine kritische Grundhaltung im Hinblick auf gesellschaftliche Entwicklungen mit professioneller Besonnenheit, kollegialer Unterstützung und christlichem Gottvertrauen zusammenkommen. So wünsche ich mir jedenfalls die Arbeit der „Niemöller-Landeskirche“.

*Pfarrerin Dr. Kerstin Söderblom,  
Frankfurt/Main*

## PROMINENTE STIMMEN ZU MARTIN NIEMÖLLER

Alle Unternehmungen Niemöllers haben eine erstaunliche Spaltungskraft. Was immer er tut, die eine Seite wird leidenschaftlich zustimmen, während die andere Seite ebenso leidenschaftlich ablehnen wird. (Otto Dibelius 1952)

In allen vernünftigen Kreisen Deutschlands setzt sich die Ansicht durch, dass es keinen Sinn hat, sich mit Herrn Niemöller auseinander zu setzen, weil er nicht mehr ernst genommen werden kann. (Franz Josef Strauß 1964)

Welch ein Weg! Welch ein Leben! Die Reichskriegsflagge am Anfang, und am Ende die Fackel bei der Mahnwache für den Frieden; zuerst das Hohelied alles Soldatischen, und später die Verteidigung der Sanftmütigen und Barmherzigen; die Verneigung vor Kaiser Wilhelm II, der seinem Offizier gewogen blieb, und Jahrzehnte danach die gemeinsame Arbeit mit Gandhi und Albert Schweizer. (Walter Jens 1992)

## LIPPSTÄDTER ERINNERUNGEN

Nach dem Tod meines Vaters (Superintendent Paul Dahlkötter) hat mich Martin Niemöller besucht, um zu kondolieren und wir sind zusammen auf den Friedhof gegangen. Es war erstaunlich, an wie viele Lippstädter Namen und Familienschicksale er sich erinnerte.

Zeitlebens war er mit alteingesessenen Lippstädter Familien freundschaftlich verbunden. Immer wieder hat er sowohl vor seiner Inhaftierung als auch nach dem Krieg in Lippstadt gepredigt.

(Dr. Eva Maria Dahlkötter)

## DIE STUTTGARTER SCHULDERKLÄRUNG

Der Rat der Evangelischen Kirche Deutschland begrüßt bei seiner Sitzung am 18. und 19. Oktober 1945 in Stuttgart Vertreter des Ökumenischen Rates der Kirchen. Wir sind für diesen Besuch um so dankbarer, als wir uns mit unserem Volk nicht nur in einer großen Gemeinschaft der Leiden wissen, sondern auch in einer Solidarität der Schuld. Mit großem Schmerz sagen wir: Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und

nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.

Nun soll in unseren Kirchen ein neuer

### Die Stuttgarter Erklärung

**ist bei seiner Sitzung am 18./19. Oktober 1945 in Stuttgart:**  
**ist um so dankbarer, als wir uns mit unserem Leiden wissen, sondern auch in einer Solidarität**

Anfang gemacht werden. Gegründet auf die Heilige Schrift, mit ganzem Ernst ausgerichtet auf den Heiligen Herrn der Kirche, gehen sie daran, sich von glaubensfremden Einflüssen zu reinigen und sich selber zu ordnen. Wir hoffen zu dem Gott der Gnade und Barmherzigkeit, dass Er unsere Kirchen als Sein Werkzeug brauchen und ihnen Vollmacht geben wird, Sein Wort zu verkündigen und Seinem Willen Gehorsam zu schaffen bei uns selbst und bei unserem ganzen Volk.

Dass wir uns bei diesem neuen Anfang mit den anderen Kirchen der ökumenischen Gemeinschaft herzlich verbunden wissen dürfen, erfüllt uns mit tiefer Freude.

Wir hoffen zu Gott, dass durch den gemeinsamen Dienst der Kirchen dem Geist der Gewalt und der Vergeltung, der heute von neuem mächtig werden will, in aller Welt gesteuert werde und der Geist des Friedens und der Liebe zur Herrschaft komme, in dem allein die gequälte Menschheit Genesung finden kann.

So bitten wir in einer Stunde, in der die ganze Welt einen neuen Anfang braucht: Veni creator spiritus!



Die Erklärung wurde von den EKD-Ratsmitgliedern Hans Christian Asmussen, Otto Dibelius und Martin Niemöller auf einer Ratstagung in Stuttgart gemeinsam verfasst.

Länder gebracht worden. Was wir unseren Gemeinden oft bezeugt haben, das sprechen wir jetzt im Namen der ganzen Kirche aus: Wohl haben wir lange Jahre hindurch im Namen Jesu Christi gegen den Geist gekämpft, der im nationalsozialistischen Gewaltregiment seinen furchtbaren Ausdruck gefunden hat; aber wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet,

## NIEMÖLLER ZU BESUCH BEI FAMILIE ALTHOFF

Martin Niemöller war im Haus der Familie Althoff ein gern gesehener Gast. Im Gästebuch der Familie findet sich vom 31. Oktober 1976 folgende Eintragung:

*Unser altes Lippstädter Pfarrhaus in der Brüderstraße steht tatsächlich immer noch! Aber ich habe ja längst - seit wie vielen Jahren schon?! - in der Beckumerstraße ein neues heimatliches Zuhause gefunden und bin über jede Einkkehr hier froh und dankbar. Ob ich`s noch mal wiedersehe?*



v.l.: Hilda Althoff, Dorothee Althoff, Martin Niemöller  
Foto: Fam. Althoff, 1970

*Es hat der Herr uns allen, / die  
wir auf ihn getraut /  
in Zions heiligen Hallen / ein  
Heimatrecht erkauft!*

Dank!

Martin Niemöller

## LIPPSTÄDTER ERINNERUNGEN

Mein Bruder Erdmann Sturm erzählte mir, dass in den 1950er/60er Jahren im Turm der Marienkirche sich der Donnerstagskreis - ein Bibelkreis für junge Erwachsene, geleitet von Pastor Berthold Althoff - wiederholt mit den z.T. umstrittenen Reden und Predigten von Martin Niemöller beschäftigte. Zu den Teilnehmern gehörten u.a. Hans Bönicke, Dr. med. Hans Walter Dieckmann, Jochen Erdmann, Heinz Dieter Ostwinkel, Heinz Günther Risse, Gerhard Schulz zur Wiesch, Erdmann Sturm und Gerhard Wolf.

Ich selbst bin Pastor Niemöller mehrfach begegnet und habe ihn als äußerst bescheidenen und freundlich-liebenswürdigen Menschen erlebt: Er wollte nicht als „Herr Kirchenpräsident“ angeredet werden, sondern schlicht als Pastor oder Bruder Niemöller, denn wir sind alle Brüder in Christus.

(Volker Sturm)

## OFFENE DISKUSSION IM PRESBYTERIUM

Bei der Sondersitzung des Presbyteriums am 17. Januar 2009 mussten nicht nur die vielen persönlichen Rückmeldungen bewertet, sondern vor allem über den weiteren Umgang mit dem Konzeptentwurf „Sichtbar Evangelisch“ entschieden werden.



Die Mitglieder des Presbyteriums standen bei ihrer Sondersitzung am 17. Januar 2009 im Ev. Gemeindehaus Lippstadt vor einer schwierigen Aufgabe.

zu zu überlegen. Dabei sollen die aus der Gemeindeversammlung und den Bezirksversammlungen gestellten Anträge und Vorschläge bedacht werden. In weiteren Sondersitzungen des gesamten Presbyteriums sollen bis Ende März die Stärken und Schwächen des vorliegenden Konzeptentwurfs weiter herausgearbeitet und die positiven Ansätze dieser Sitzung weiterentwickelt

In guter Atmosphäre wurde besonders Teile des Konzeptentwurfs diskutiert, in dem es um das „Erreichen Unerreichter“ und die „Stärkung der Mitte“ geht miteinander diskutiert.

Drei Ziele wurden beschlossen: Die Angebotsstruktur soll unter besonderer Berücksichtigung der bisher vernachlässigten Zielgruppen angepasst, der Haushalt durch Senkung der Kosten und/oder dauerhaftes Einwerben von Drittmitteln ausgeglichen und die Entwicklung einer nachhaltigen Gemeindestruktur vorangetrieben werden.

Die Schließung von Kirchen, so die einhellige Meinung der Anwesenden, kann nur der letzte Schritt sein. Stattdessen wurde beschlossen, den „vorliegenden Konzeptentwurf in einzelnen seiner Konsequenzen zu überarbeiten“ und „Alternativvorschläge“ da-

werden.

In den Diskussionen wurde besonders deutlich, dass dem Ausbau und der Koordinierung der Kinder-, Jugend- und Konfirmandenarbeit, sowie der Förderung des ehrenamtlichen Engagements eine besondere Bedeutung zukommt.

Das Presbyterium hat damit weitere maßgebliche Beschlüsse für die Weiterentwicklung der Gemeindestruktur und der Arbeit gefasst.

Alexander Tschense

### Zum Nachlesen

Eine Zusammenfassung der Haushaltsplanung 2009, sowie alle Beschlüsse der Sondersitzung finden Sie zum Nachlesen im Internet:

[www.Sichtbar-Evangelisch.de](http://www.Sichtbar-Evangelisch.de)

Weltgebetstag am 6. März

## VIELE SIND WIR, DOCH EINS IN CHRISTUS

**Frauen aus Papua-Neuguinea, dem „Land der Überraschungen“, beschenken uns mit Gebeten und Liedern und einer spannenden neuen Sicht auf die biblische Geschichte der Rettung des Babys Moses (Ex 2, 1-10).**



im Südpazifik verfügt nicht nur über vielfältige Landschaftsformen wie Küstenregionen, fruchtbare Schwemmebenen, zerklüftete Gebirgslandschaften mit weiten Tälern, Grasflächen und Regenwäldern, sondern auch über die fast unglaubliche Fülle von über 800 gesprochenen Sprachen und fast genauso vielen Ethnien bei einer Bevölkerung von 6,3 Mio Menschen. Angesichts dieser Aufsplitterung und der wachsenden sozialen Spannungen ist es überlebenswichtig, „ein Leib“ zu sein – und dies gilt nicht nur für Papua-Neuguinea, sondern überall auf der Welt.

Margot Bell

Über ethnische, soziale, politische und religiöse Grenzen hinweg und quer durch die Generationen verbinden sich hier Frauen, um Leben zu bewahren, und geben so ein Beispiel, das bis in unsere Zeit hinein ausstrahlt.

Lesungen aus dem Römerbrief (12, 4-21) und der Apostelgeschichte (4, 32-35) ermutigen uns, unsere unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten als gemeinsamen Reichtum zu verstehen, den wir zum Wohle aller großzügig teilen. „Viele sind wir, doch ein Leib“ – eine biblische Zusage, die auf dem Hintergrund Papua-Neuguineas an neuer Bedeutung gewinnt. Denn dieses bevölkerungs- und ressourcenreichste Land

### Termine am 6. März

<u>Bad Waldliesborn</u>	
St. Josef	15 Uhr
<u>Mitte</u>	
St. Elisabeth	15.30 Uhr
<u>Cappel/Nordwest</u>	
St. Antonius	16 Uhr
<u>Lipperbruch</u>	
St. Maria-Frieden	17.30 Uhr
<u>Süden</u>	
St. Bonifatius	18 Uhr
<u>Esbeck</u>	
St. Severin	19 Uhr

## OASENTAG IN CAPPEL

Aufgrund verschiedener Nachfragen bietet die Ev. Erwachsenenbildung in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Lippstadt einen weiteren Oasentag an: Er soll stattfinden am Samstag, dem **28. Februar von 10 bis 16 Uhr** in den Räumen der Cappeler Abtei, Cappeler Stiftsallee 6, unter der Leitung von Pfarrerinnen Ina König und Frauke Wehrmann.

Angeboten werden angeleitete Phasen der Stille kombiniert mit sanfter Kör-

perentspannung, meditativen Texten und Gesprächsphasen. So können alle Teilnehmenden auftanken und das Gespür für den eigenen Rhythmus von Stille und Aktion entwickeln.

Auch in Meditation Unerfahrene sind willkommen. Bitte eine Wolldecke, Socken, lockere Kleidung und für die körperliche Stärkung einen kleinen kulinarischen Beitrag zur gemeinsamen Vesper mitbringen! Eine Spende für die Raumnutzung wird erbeten. Anmeldung unter Tel: 02941/6822.

## GOLDENE KONFIRMATION

Alle Jahre wieder feiern wir zu Trinitatis das Fest der Goldenen Konfirmation für die ganze Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt. In diesem Jahr wird das Konfirmationsgedenken am **7. Juni** sein. Um **10 Uhr** beginnt der Gottesdienst in der Marienkirche, bei dem den ehemaligen Konfirmanden erneut persönlich der Segen Gottes zugesprochen wird. An ihn schließen sich ein Empfang und ein gemeinsames Mittagessen im Gemeindehaus Brüderstraße an. Die

Gemeinde ist nun auf der Suche nach den damaligen Konfirmandinnen und Konfirmanden, deren Namen und Adressen sich natürlich geändert haben. Einige Adressen liegen schon vor, aber die weitere Suche geht nicht ohne Ihre Mithilfe. Darum unsere Bitte: Wer im Jahr 1959 in dieser Gemeinde konfirmiert wurde oder die heutigen Anschriften ehemaliger Mitkonfirmanden weiß, möge sich bald im Gemeindebüro bei Frau Preister melden (Tel. 3043).

## LIPPSTÄDTER ERINNERUNGEN

Bei einem Studienaufenthalt in Oxford (1948) erwies sich der Name „Niemöller“ als Türöffner. Ganz begeistert erzählte meine Zimmerwirtin ihrem Mann: „Stell dir vor, Fräulein Dahlkötter kommt aus Lippstadt und kennt Pastor Niemöller – er ist in Lippstadt geboren!“

Mit seinen deutlichen politischen Äußerungen gegen die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik, seiner unzeitgemäßen Moskaureise (1952) und seine demonstrative Teilnahmen an den Ostermärschen hat er sich nicht beliebt gemacht, aber das hat ihn nicht irritiert.

(Dr. Eva Maria Dahlkötter)



## GEMEINDEADRESSEN

### Jugendarbeit

Haus der offenen Tür	Shalom, Brüderstraße 17 Diakon Björn Langert, Michaela Leiber-Mestekemper	7 73 71
Kleine offene Tür	Justica, Stift Cappel	2 70 87 5
Jugendheim Bunsenstraße	JuBu, Bunsenstraße 9	2 19 22
Jugendkirche Lippstadt	Mühlenstraße 1 Petra Haselhorst, Thomas Jäger	760 950-1

### Diakonie

Ambulante Jugendhilfe	Brüderstraße 13 Tina Dugdale, Beate Heck, Irmgard Kraus, Christina Wolter Heike Klapper	9 78 55-17 9 78 55-18
Betreuungsverein	Ursula Hellmig, Stephan Nellessen, Cornelia Kucklick Sekretariat: Dorothee Becker	9 78 55-0
Integrationsprojekt für ältere Migranten	Galina Nedelcheva	97855-24
Freizeit und Erholung/Kuren	Doris Damerow	9 78 55-0
Suchtberatung	Franz Krane, Wolfgang Kowoll Sekretariat: Renate Oslislo	55 03
Ev. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Leitung: Brigitte Kortmann 59494 Soest, Wildemannsgasse 5	02921/ 3 62 01 40
Schwangerschaftskonflikt- beratung	Annette Drebusch 59494 Soest, Wildemannsgasse 5	02921/ 3 62 01 50
Migrationsberatung (Griechenberatung)	Ekaterini Kalaitzidou Cappelstraße 50-52	43 55

### Ev. Krankenhaus

Wiedenbrücker Straße 33 67-0

### Diakoniestation

Barbarossastraße 134-138 98 89 30  
Leitung: Josef Franz

### Ev. Seniorenzentrum von Bodelschwingh

Ringstraße 14-16 8 83-0  
Leitung: Antonius Matthias

### Berufskolleg für Sozial- und Gesundheitswesen

Cappeler Stiftsallee 6 5 78 56  
Leitung: Martina Schaub

### Ev. Gymnasium

Beckumer Straße 61 70 15  
Leitung: Dr. Wolfgang Diekmann

**Sonntag, 1. Februar (Let. So. n. Epiphania)**

Krankenhauskapelle	Mönkemöller	A	9.30 Uhr
Jakobikirche	Hartmann	A	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters		9.30 Uhr
<i>Segnungsgottesdienst</i>			
Christophoruskirche	Neuhoff		10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Wehrmann-Plaga	A	9.30 Uhr

**Samstag, 7. Februar**

Christophoruskirche	Neuhoff		18 Uhr
---------------------	---------	--	--------

**Sonntag, 8. Februar (Septuagesimae)**

Stiftskirche	Hosselmann	A	11 Uhr
Jakobikirche	Hartmann		10 Uhr
Jugendgottesdienst 18 Uhr			
Johanneskirche	Bell		9.30 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters		10 Uhr
<i>Jubiläum der Frauenhilfe</i>			

**Samstag, 14. Februar**

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga		18 Uhr
<i>Segnungsgottesdienst</i>			
Jakobikirche	L. Peters / Neuhoff		19 Uhr
<i>Gottesdienst für Liebende</i>			

**Sonntag, 15. Februar (Sexagesimae)**

Krankenhauskapelle	Mönkemöller	A	9.30 Uhr
Jakobikirche	Hartmann		10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters		9.30 Uhr
<i>Vorstellungsgottesdienst</i>			
Christophoruskirche	Neuhoff	A	10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters		9.30 Uhr

**Samstag, 21. Februar**

Lukas-Kirche	Hosselmann		18 Uhr
--------------	------------	--	--------

**Sonntag, 22. Februar (Estomihi)**

Stiftskirche	Hosselmann		11 Uhr
Jakobikirche	Mönkemöller		10 Uhr
Johanneskirche	Bell	A	9.30 Uhr
Christophoruskirche	C. Peters		10.45 Uhr
Friedenskirche	C. Peters		9.30 Uhr

**Mittwoch, 25. Februar**

Krankenhauskapelle	Mönkemöller		17 Uhr
<i>Passionsandacht</i>			

**Samstag, 28. Februar**

Stiftskirche	Hosselmann		18 Uhr
--------------	------------	--	--------

**Sonntag, 1. März (Invokavit)**

Krankenhauskapelle	Mönkemöller	A	9.30 Uhr
Jakobikirche	Hartmann	A	10 Uhr
Johanneskirche	Bell		9.30 Uhr
<i>Segnungsgottesdienst</i>			
Christophoruskirche	Neuhoff		10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Hosselmann		16 Uhr

**Mittwoch, 4. März**

Jakobikirche	Hartmann		17 Uhr
<i>Passionsandacht</i>			

**Samstag, 7. März**

Christophoruskirche	Neuhoff		18 Uhr
---------------------	---------	--	--------

**Sonntag, 8. März (Reminiszere)**

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	A	11 Uhr
Jakobikirche	Hartmann		10 Uhr
<i>Familiengottesdienst</i>			
Johanneskirche	C. Peters		9.30 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters		9.30 Uhr
<i>Vorstellungsgottesdienst</i>			

**Mittwoch, 11. März**

Johanneskirche	C. Peters		17 Uhr
<i>Passionsandacht</i>			

**Samstag, 14. März**

Stiftskirche	Langert		18 Uhr
<i>Segnungsgottesdienst</i>			

**Sonntag, 15. März (Okuli)**

Krankenhauskapelle	Mönkemöller	A	9.30 Uhr
Jakobikirche	Hartmann		10 Uhr
Johanneskirche	Bell	A	11 Uhr
Christophoruskirche	Haselhorst	A	10.45 Uhr
Friedenskirche	Haselhorst		9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Hüsgen		9.30 Uhr

**Mittwoch, 18. März**

Lukas-Kirche	L. Peters		17 Uhr
<i>Passionsandacht</i>			

**Samstag, 21. März**

Lukas-Kirche	L. Peters	18 Uhr
--------------	-----------	--------

**Sonntag, 22. März (Lätare)**

Stiftskirche	L. Peters	11 Uhr
Jakobikirche	C. Peters	10 Uhr
Johanneskirche	Bell	A 9.30 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr

**Mittwoch, 25. März**

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	17 Uhr
	<i>Passionsandacht</i>	

**Sonntag, 29. März (Judika)**

Krankenhauskapelle	Mönkemöller	A 9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr
	<i>Vorstellungsgottesdienst</i>	
Jakobikirche	Hartmann	A 10 Uhr
	<i>Vorstellungsgottesdienst</i>	
Johanneskirche	Bell	9.30 Uhr
	<i>Vorstellungsgottesdienst</i>	
Christophoruskirche	Neuhoff	10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Wehrmann-Plaga	9.30 Uhr

**Hinweis**

In den mit **A** gekennzeichneten Gottesdiensten wird das Abendmahl gefeiert.

**Impressum****Redaktion**

Dr. Gisbert König (ViSDP)  
Lilo Peters  
Alexander Tschense

**Herausgeber**

Ev. Kirchengemeinde Lippstadt  
Brüderstraße 15  
59555 Lippstadt

**Erscheinungsweise**

„Im Blick“ erscheint 5-mal im Jahr und wird durch freiwillige Helfer an die evangelischen Haushalte verteilt.

**Anschrift der Redaktion**

Brüderstraße 15  
59555 Lippstadt  
ImBlick@EvKircheLippstadt.de

**Auflage**

8350 Stück

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:**

7. März 2009

## GEMEINDEADRESSEN

### Gemeindebüro

Brüderstraße 15  
59555 Lippstadt

Hona Preister

Telefon 02941/30 43

Fax 02941/72 02 86

### Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag

9 bis 12.30 Uhr

14 bis 15.30 Uhr

Freitag 9 bis 12.30 Uhr

info@EvKircheLippstadt.de

www.EvKircheLippstadt.de

### Pfarrerinnen und Pfarrer

#### Nordwest – Cappel

Frauke Wehrmann-Plaga 68 22  
Triftweg 23

Dr. Roland Hosselmann 02921/9697953  
Ilse-Molzahn-Weg 34, Soest

#### Mitte

Thomas Hartmann 5 85 79  
Johannes-Westermann-Platz 2

#### Südost

Margot Bell 1 20 32  
Bunsenstraße 6

#### Südwest

Christoph Peters 1 23 62  
Rebenweg 2

#### Bad Waldliesborn/Lipperbruch

Volker Neuhoff 8 05 84  
Quellenstraße 52

#### Hörste

Lilo Peters 0 29 41 / 1 23 62  
Rebenweg 2

#### Sonderdienste

Dr. Gisbert König 20 90 88  
Barbarossastraße 117

Lindtraut Belthle-Drury 02945/201316  
Im Rosengarten 11, Benninghausen

Volker Mönkemöller 9588970  
V.Moenkemoeller@EvKircheLippstadt.de

### Kirchenmusik

Christa Kirschbaum 7 94 07

Nicolaiweg 32

### Küster/Hausmeister

#### Marienkirche

Olaf Wrosch 24 66 23

#### Stiftskirche

Annemarie Albert 5 73 44

#### Friedenskirche

Gerlinde Alt 84 13

#### Christophoruskirche

Halina Rucki 8 09 03

#### Johanneskirche

Lilia Schmidt 2 30 49

#### Lukas-Kirche

Edith Nicolmann 0 29 48/21 52

### Kindergärten

#### Jakobi-Kindergarten

Brüderstraße 17  
Leitung: Heike Burholt 46 12

#### Johannes-Kindergarten

Boschstraße 49  
Leitung: Verena Eberhard 1 23 74

#### Wichern-Kindergarten

Juchaczstraße 23  
Leitung:.. 6 23 87



TelefonSeelsorge

www.telefonseelsorge.de

0800-1110 111 • 0800-1110 222

## BARMER THEOLOGISCHE ERKLÄRUNG

**Die Barmer Theologische Erklärung wird in diesem Jahr 75 Jahre alt. Sie wurde am Mai 1934 auf der Bekenntnissynode in Barmen verfasst und stellt den Versuch dar, angesichts staatlicher und kirchlicher Bedrohung verbindliche Aussagen über Wesen und Auftrag der Kirche festzuschreiben.**



Professor Gerd Zacher hat lange in Lippstadt gelebt.

Die Herrschaft des Staates über die Kirche und ihre ideologische Unterwanderung werden entschieden zurückgewiesen.

Die Barmer Erklärung gehört zu den wichtigen Dokumenten unserer Landeskirche, auf die z.B. alle

PfarrerInnen in ihrer Ordination verpflichtet werden.

Die Erklärung besteht aus sechs Thesen, deren Sprachgestalt für heutige Ohren recht sperrig klingt. Man muss wissen, wogegen sich der Text richtet, um diese markige Kirchensprache verstehen zu können.

Professor Gerd Zacher, langjähriger Leiter der Abteilung für Evangelische Kirchenmusik an der Folkwang Musikhochschule Essen, hat zum 50jährigen Jubiläum 1984 eine Kantate für Sprecher, Soli, Chor und Instrumente komponiert, die den sechs Thesen Texte der Nazis, aus Hitlerjugend und dem Bund Deutscher Mädel sowie Kirchenlieder aus dem Gesangbuch der nazitreuen Deutschen Christen gegenüberstellt.

Christa Kirschbaum hat bei der Uraufführung mitgewirkt und wird diese Kantate nach 25 Jahren mit einem Lippstädter Projektensemble am Sonntag, 15. März, um 18 Uhr in der Jakobikirche Lippstadt wieder zur Aufführung bringen (und damit auch ihrem Lehrer Gerd Zacher, der in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag feiert, die musikalische Ehre erweisen).

Dazu wird Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke (Uni Paderborn, ev. Theologie/Religionspädagogik) einen Einführungsvortrag mit kritischer Würdigung halten.

Christa Kirschbaum

### Termin

**Barmer Theologische Erklärung**  
*Kantate für Sprecher,  
Soli, Chor und Instrumente*

Lippstädter Projektensemble  
Leitung: Christa Kirschbaum

15. März, 19 Uhr  
Jakobikirche Lippstadt

## WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG



*Ich habe den Herrn allezeit vor Augen; steht er mir zur Rechten, so werde ich festbleiben. (Psalm 16, 8)*

- 01.02 Friedrich Brennecke (80); Heinrich Schmitz (82); Günter Kühnel (84); Wally Vierhus (86)
- 02.02 Ruth Dörhoff (75); Dina Rapsch (75); Hildegard Böttger (85)
- 03.02 Anneliese Hieske (82); Irmgard Atzler (83); Ingeborg Vogel (87)
- 04.02 Erich Hohmeier (81); Elli König (97)
- 05.02 Margot Bergkemper (70); Hildegard Willumeit (80); Anneliese Lehmann (80); Marianne Ebert (81); Johann Staub (84); Gertraud Helle (85)
- 06.02 Edith Scheidler (75); Adelheid Wille (86); Margareta Braach (87); Margarete Zeggel (95)
- 07.02 Wolfgang Sinnhuber (70); Hildegard Rüttgerodt (88); Elsa Fachner (97)
- 08.02 Heinz Bewernick (70); Friedrich Funkner (81); Elisabeth Hahn (82); Helga Kämper (84)
- 09.02 Ulrich Barthold (70); Rosemarie Wirkus (70); Egon Unmack (70); Ursula Diedrichs (84)
- 10.02 Klaus Weilandt (75); Maria Schulteis (80); Dieter Becker (80); Gisela Kloß (82)
- 11.02 Hildegard Lauter (84)
- 12.02 Helga Schuchtrup (80); Irmgard Ritter (82)
- 13.02 Friedhelm Schütz (75); Elisabeth Kapovits (80); Eva Völckers (84); Ursula Naubereit (87); Ingeborg Dröge (87)
- 14.02 Hildegard Marschke (80); Edgard Schlichte (82); Edith Gastl (82); Anneliese Kelch (83)
- 15.02 Irene Klisch (89); Anna Kober (94); Johanna Knospe (95)
- 16.02 Elisabeth Wolfertz (92)
- 17.02 Sigrid Baumann (81); Gertrud Kühnel (81); Erika Hinz (83); Ingeborg Mehlitz (83); Liselotte Hahn (87); Lieselotte Vomhof (90)
- 18.02 Manfred Krautwurst (70); Edith Stelter (70); Emil Pick (81); Klara Pauli (86); Amalie Jendreizik (87); Anna-Maria Richter (95)
- 19.02 Hildegard Sniehotta (83); Gerda Vopel (84); Käthe Gröbel (95)
- 20.02 Albert Walther (80); Margarete Dörner (80); Klara Tschorn (85); Maria Kaderhandt (92)
- 21.02 Berthold Liptschuk (75); Helene Bergmann (83)
- 22.02 Else Gerwien (75); Ella Schlegel (80); Johanna Zager (90); Johanna Zacker (91)
- 23.02 Helga Hendel (75); Walli Stoffregen (85)
- 24.02 Johanna Unfricht (83); Ilse Bücken (85); Günter Fassel (85)
- 25.02 Ilse Damerow (80); Heinz Schakols (86)
- 26.02 Horst Gundelach (70); Hilde Malden (82); Gertrud Wienrich (82); Heinrich Rahn (88)
- 27.02 Ilse Kottke (80); Kurt Neuhoff (82); Alwine Hein (82); Walter Göschel (84); Ruth Blanke (87); Erika Manhenke (88); Edeltraut Soltau (90)



## GOTTES SEGEN FÜR DAS NEUE JAHR

- 28.02 Hans Pintscher (70); Emma Gauert (70); Robert Porteous (70);  
Anton Neuhaus (83); Edeltraud Büttner (83);  
Hanna Lühr-Weltermann (83); Else Richter (88); Fritz Einig (94)
- 29.02 Elfriede Janesch (81)



*Du sollst deinen nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der Herr.  
(3. Mose 19, 18)*

- 01.03 Anita Böhm (81); Ilse Bychowski (83); Luise Schierholz (84);  
Christel Thurm (86)
- 02.03 Irmgard Hesseln (75); Ingeburg Wetekamp (84)
- 03.03 Dietrich Schneider (70); Else Devermann (82); Friedrich Herhaus (82);  
Gertrud Selke (86)
- 04.03 Helmut Strehl (70); Ella Gorte (81); Anneliese Gericke (84);  
Erna Lusatis (86); Johann Konnerth (86); Erich Heinrichsdorf (87);  
Herta Kaderhandt (92)
- 05.03 Kurt Ehrhardt (82); Ida Tittes (85)
- 06.03 Hansgeorg Krickau (70); Mathilde Korrat (70); Dietmar Gahntz (70);  
Heinz Mertsch (80); Kurt Hoffmann (81)
- 07.03 Else Schlechter (70); Gisela Brandt (75); Ilse Mertins (84);  
Anneliese Biere (85)
- 08.03 Christel Neumann (80); Hans-Otto Ernst (80); Lisa Mahnke (84);  
Siegfried Mühlfeld (89)
- 09.03 Christel Vogelsang (70)
- 10.03 Herta Franke (89)
- 11.03 Daniel Franzke (75); Erich Kanne (80); Erna Paulus (80);  
Gerda Hoppe (81); Anna Mackenberg (84); Hermann Guderjan (88)
- 12.03 Marianne Bimczok (70); Eva-Maria Dulitz (81); Johann Mauckner (83);  
Otto Blahut (85); Luise Aring (85); Gisela Seifert (86); Johanna Buck (87)
- 13.03 Lydia Hohmeier (81); Hermann Zillmer (87); Else Hupfeld (94)
- 14.03 Elisabeth Schulte-Hostede (75); Adeline Frauenfelder (75);  
Ilse Weißleder (83); Gertrud Kehne (88)
- 15.03 Heidrun Willmann (75); Charlotte Wilkat (88)
- 16.03 Erika Niemann (70); Irene Tritschallek (80); Erika Ludewig (81);  
Heinz Harms (86)
- 17.03 Adalbert Schliephake (82); Lilian Glatzer (84); Maria Treptau (85);  
Klara Chrosnik (88)
- 18.03 Elke Kruse (70); Alexander Maisinger (86); Ilse Schulte (86);  
Helene Remmert (91)
- 19.03 Hertha Schischewski (75); Brigitte Pieper (84)
- 20.03 Rosemarie Schmitz (70); Angela Mattenkloft (80); Hans Staub (80);  
Gertraud Hanschmann (81); Heinrich Ruwisch (86); Renate Letzner (87);  
Ingeborg Rehmann (87); Marianne Bangel (96)
- 21.03 Lydia Martens (70); Helmut Kunkel (75); Gerhard Brülle (82);  
Ruth Pakes (86)

## WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

- 22.03 Helga Gabler (75); Edith Krüger (75); Hans-Dietrich Kreams (75); Lydia Rach (80); Ursula Risch (81); Gertrud Hoffrichter (83); Katharina Krause (87); Hilda Pfeiffer (99)
- 23.03 Marianne Vilain (70); Volker Sturm (70); Waltraud Engel (86); Charlotte Kurth-Steinbecker (87)
- 24.03 Roswitha Tölle (70); Hans Brülle (75); Hildegard Bunte (81); Charlotte Geist (81); Ingeburg Sellmann (83); Eleonore Schlenvoigt (85); Irene Rudat (87); Ewald Schiefelbein (89); Annemarie Noge (89)
- 25.03 Gisela Roßbach (70); Brunhilde Wierling (75); Helga Rudolf (82); Gertrud Christ (86)
- 26.03 Helga Hollenhorst (84); Helmut Schneider (87)
- 27.03 Anni Smola (86)
- 28.03 Peter Ostwald (70); Ingeborg Korb (75); Hertha Becher (80); Helmut Reinberg (80); Christel Lehmann (80)
- 29.03 Ernst Gerlach (70); Renate Rotscholl (75); Eva Mai (86); Johanna Paschko (94)
- 30.03 Christel Bärwinkel (75); Reiner Schwindtke (75); Reinhold Gromzig (83); Rosemarie Fischer (85)
- 31.03 Emma Ranta (83); Johanna Kohlenberg (83)

### Hinweis

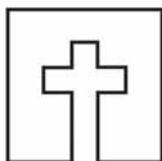
Im Gemeindebrief „Im Blick“ werden folgende Geburtstage der Gemeindeglieder veröffentlicht: 70 Jahre, 75 Jahre, 80 Jahre und dann jährlich.

Sollten Sie einer Veröffentlichung widersprechen wollen, teilen Sie dies bitte dem Gemeindebüro mit.



Taufen

Alina **Zakordonskiy**; Lasse **Klostermeyer**; Jan **Grunwald**; Waldemar **Schmidt**; Leonie **Kettler**; Margarita **Dorka**; Kathrin **Hackbusch**; Markus **Häusler**; Katharina **Razlaf**; Nina **Schmidt**; Helene **Tesmann**; Ludmilla **Weckerle**; Jan **Müller**; Keanu **Geistmeier**; Matilda **Glarmin**; Julian **Redwitz**; Jolina **Becker**; Leni **Janßen**; Shanti **Dridiger**; Sergej **Istomin**; Nina **Istomina**; Janik **Dridiger**; Celina **Axt**; Julina **Scheiermann**; Tino **Tschense**; Connor **Dirksmeier**; Ludwig **Schneider**; Marie **Schneider**



Beerdigungen

Anni **Ebbrecht** (93); Allan **Weaver** (66); Emmi **Gleitsmann** (89); Johann **Kwasnitzer** (57); Ingrid **Rettig** (71); Gertraud **Klein** (91); Manfred **Depolt** (80); Wilhelmine **Waschulewski** (83); Margarete **Kaiser** (88); Helmut **Pein** (76); Johann **Gugenheimer** (50); Lucie **Sander** (85); Rolf **Löffler** (79); Hans-Rainer **Dörrfeld** (62); Anna **Rehbein** (84); Siegfried **Noack** (80); Anita **Brandenburg-Siepe** (54); Martha **Mlink** (99); Anatolij **Kerber** (36); Arno **Scholz** (93); Ilse **Kleine-Weischer** (96); Hubert **Stuhldreier** (70); Johann **Staub** (83); Klaus Dieter **Pätzl** (66); Klara **Klockow** (88)

## NACHRUF AUF DEN JOHANNESBOTEN



Manfred Depolt ist tot. Kurz nach seinem 80. Geburtstag starb der eifrige Beter, Radler und Musiker im Erich-Wandel-Zentrum in Lippstadt.

Manfred Depolt, 1928 in Niederschlesien geboren, lernte zunächst das Kaufmännische. Nach der Kriegsgefangenschaft ging er in die Landwirtschaft, fand in Lippstadt seine Eltern und arbeitete die längste Zeit im Außendienst: zunächst bei Edeka, später bei Oetker. Er war verheiratet und hatte zwei Söhne und vier Enkel, die sein ganzer Stolz waren.

Erst im Ruhestand wurde er Küster an der Johanneskirche, nebenamtlich, aber mit vollem Herzen. Der Schaukasten, der Kirchraum, die Botengänge und der Gottesdienst wurden mit Liebe vorbereitet und gestaltet. Er sang und spielte Mundharmonika, reiste mit dem Rad im gesamten Bundesgebiet und hielt Lichtbildervorträge, die von seiner Fotografiertkunst zeugten. Die zunehmenden gesundheitlichen Abstürze haben sein lebendiges Glaubensleben nicht zerstören können; auch in schweren Stunden hatte er die Gabe, das Gespräch ins Heitere zu ziehen und den Besucher schmunzeln zu lassen. Eine seltene Gabe: er hatte immer Zeit, nahm sich Zeit und gab Zeit!

Am 21.11.2008 wurde seiner in einer Trauerfeier in der Johanneskirche gedacht, ehe er auf dem Hauptfriedhof beigesetzt wurde.

Für die Ev. Kirchengemeinde Lippstadt

Pfarrer Christoph Peters

Pfarrerinnen Margot Bell

## LIPPSTÄDTER ERINNERUNGEN

Sowohl die Stadt Lippstadt als auch das Presbyterium taten sich schwer, Martin Niemöller zu ehren. Immerhin wurde er Anfang der 1970er Jahre zum Ehrenmitglied des Presbyteriums der Ev. Kirchengemeinde Lippstadt ernannt. In Lippstadt sind zwei Straßen nach ihm benannt: der Martin-Niemöller-Platz (hinter der Jakobikirche) und die Niemöllerallee (Nähe Triftweg). Mitte der 1980er Jahre konnte sich weder die Stadt noch die Kirchengemeinde entschließen, die Bronzestatuette Niemöllers anzukaufen. Daraufhin hat die Witwe Niemöllers sie der Kirchengemeinde geschenkt.  
(Heinz-Hugo Rubart)



## BEZIRKSVERSAMMLUNG STIFTSKIRCHE

*(Informationsstand vom 13.01.2009)*

Bis fast auf den letzten Platz war die Stiftskirche am 10. Dezember besetzt. Anwesend waren 105 stimmberechtigte Gemeindeglieder des Bezirkes Nordwest / Cappel, die Mitarbeitenden und die Mitglieder von Stiftungsrat und Förderverein sowie Gemeindeglieder der Nachbarbezirke. Außerdem zeigten viele Capperler Bürgerinnen und Bürger an der Erhaltung der Stiftskirche als Gottesdienststätte und „Seele des Ortes“ großes Interesse.

### Herzliche Einladung ...

#### Jubiläum: 20 Jahre Frauen- kreis in Cappel.

Gefeiert wird  
am 9. März.

**Weltgebetstag der  
Frauen** am 2. März  
um 16 Uhr in St.  
Antonius zum The-  
ma Papua-  
Neuguinea

**Passionsandacht**  
25. März 17 Uhr

„**Einübung in die  
Stille**“ jeweils am  
1. und 3. Donners-  
tag um 19.30 Uhr.

**Oasentag:**  
28. Februar  
10 bis 16 Uhr

**Vorstellungsgot-  
tesdienst** der Kon-  
firmanden am  
29. März um  
11 Uhr

**Kinder- und Tee-  
niedergottesdienste**  
siehe S. 31

Nach einer Informationsphase über die Hintergründe des Konzeptionsentwurfes „Sichtbar Evangelisch“ gab es ausführlich Gelegenheit zur Diskussion, die lebhaft und mit vielen qualifizierten und weiterführenden Beiträgen in Anspruch genommen wurde.

Die Versammlung wurde auch informiert, dass die Heizungskosten der Stiftskirche in Höhe von 12.000 € (in 2008) große Sorgen bereiten und dass hier nach Lösungen gesucht wird. Hier könnte der Förderverein eine wichtige Rolle übernehmen, während die Stiftung Stift Cappel daraufhin arbeitet, in zwei Jahren die Bauunterhaltung ohne Kirchensteuermittel selbständig zu schultern. Im Anschluss wurde das Votum des Bezirksausschusses vorgestellt, das durch Beifall aus der Versammlung bestärkt wurde. (Nachzulesen unter [www.Sichtbar-Evangelisch.de](http://www.Sichtbar-Evangelisch.de))

Aus der Bezirksversammlung wurde zuletzt der Antrag an das Presbyterium gestellt, „den Gläubigen der Basis“ die Entwicklung eines alternativen Konzeptionsvorschlags zu ermöglichen.

Insgesamt erklärten sich bereits 29 Menschen zu regelmäßigen Spenden oder zur Mitarbeit bereit, eine große Ermutigung für die Zukunft unsrer Gemeinde.

Bis zum Einsendeschluss am 21. Dezember sind außerdem aus unserem Bezirk 15 Stellungnahmen von Einzelpersonen und 3 Stellungnahmen von Gemeindegruppen beim Presbyterium eingegangen.

An dieser Stelle DANKE allen, die sich mit ihrer Zeit, Geld, Wort und Tat für Stiftskirche und Bezirk eingesetzt haben und weiter einsetzen werden!

Pfarrerin Frauke Wehrmann-Plaga

## PERLEN DES GLAUBENS

Was ist das Wertvollste in meinem Leben?  
 Warum bin ich so unruhig?  
 Wie finde ich Zeit für mich selbst ?  
 Wie entkomme ich dem Lärm dieser Welt?  
 Wer bin ich?  
 Welche Rolle spiele ich?  
 Welche Träume habe ich?  
 Wer sagt „Ja“ zu meinem Leben?  
 Was brauche ich zum Leben?  
 Was treibt mich um?  
 Fühle ich mich geliebt?  
 Was sind meine drei Geheimnisse?  
 Wovor habe ich Angst?  
 Warum müssen Menschen sterben?  
 Was kann ich hoffen?



**Jesus Christus spricht:**

**„Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“**

**Lukas 18,27**

## WAS UNS WICHTIG IST ...

Freizeit-Vertrauen-Freunde-Gemeinschaft-Spaß-Freundschaft-Liebe-Glaube-Kennenlernen-Zusammenhalt-Glück-Familie-Musik-Lachen-Frieden-Natur-Schule-Tiere-Sport-Umwelt-Geborgenheit-Kraft-Gottesdienst-Verstanden zu werden.  
**Konfirmandengruppe 2009**



**„UNSERE PERLEN DES GLAUBENS“**

Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen & Konfirmanden

Sonntag, 29. März, um 10 Uhr  
 Jakobikirche, anschließend Kirchencafé

### **Mütterkreis**

Am ersten Mittwoch im Monat jeweils um 17 Uhr im Gemeindehaus Brüderstraße 15.

### **Frauenhilfe**

Am zweiten Montag im Monat jeweils um 15 Uhr im Gemeindehaus Brüderstraße 15.

### **Seniorenkreis**

Am dritten Mittwoch im Monat jeweils um 15 Uhr im Gemeindehaus Brüderstraße 15.

### **Bibelgesprächskreis**

Am dritten Donnerstag im Monat jeweils um 19 Uhr im Gemeindehaus Brüderstraße 15.



### Die Frauenhilfe lädt ein:

#### 11. Februar

-, *Viele sind wir, doch eins in Christus*“ – Vorbereitung auf den Weltgebetstag 2009 mit einem Dia-Vortrag

**11. März** -Wir treffen uns zum Frühstück um **9.30 Uhr** im Johanneshaus. Anmeldung bis zum 9. März bei Frau Bußmann (Tel.: 10959). Der Unkostenbeitrag beträgt 3 €.

#### Das Erzählcafé

jeweils am 4. Mittwoch im Monat von 15.30 Uhr bis 17 Uhr im Johanneshaus:

**25.2.:** Karneval und Aschermittwoch

**25.3.:** Thema wird noch abgesprochen.



### ZUM GEDENKEN AN HIROSHIMA UND NAGASAKI

**Freitag, den 27. Februar**, um 19 Uhr in der Johanneskirche ein Vortrag von Professor Dr. em. Hideto Sotobayashi, Überlebender des Atombombenabwurfs. Veranstalter ist der Deutsch-japanische Verein Yawara Lippstadt e.V.

### MUSICAL TABALUGA IN URAUFFÜHRUNG

**Samstag, 7. März**, um 17 Uhr: Aufführung des Kindermusicals „**Tabaluga – oder die Reise zur Vernunft**“

Tabaluga ist sauer. Er soll die Vernunft suchen, dabei ist Kind zu sein doch das Vernünftigste, was es gibt auf der Welt!?! Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren haben die Geschichte erarbeitet und den Figuren Leben eingehaucht; auch das Bühnenbild haben sie selbst gestaltet. Das „Theater der kleinen Leute“ freut sich, das erste Musical unter der Leitung von Sven Kleineheilmann in der Johanneskirche aufführen zu können. **Der Eintritt ist frei**, es wird um Spenden gebeten. Karten sind ab Montag, dem 2. März, im Johanneshaus erhältlich, von 17 bis 19 Uhr oder telefonisch ab 16 Uhr unter 0176 - 76320896 oder unter E-mail unter Kleineheilmann@gmx.de

### DER INTERNATIONALE FRAUENTAG: INFORMIEREN, BEGEGNEN, FEIERN!

Schon vor einigen Jahren wurde der internationale Frauentag in der Johanneskirche von russlanddeutschen und einheimischen Frauen gefeiert.

Am **8. März** soll er bereits im Gottesdienst intoniert werden; anschließend hat der federführende Arbeitskreis „Willkommen: kulturelle Vielfalt gestalten“ in den großen Saal der Volkshochschule eingeladen. In Planung sind u.a. ein Bauchtanz des arabischen Vereines, ein indischer Tanz, eine griechische Komödie der griechischen Gemeinde, „Das Jodeldiplom“ der Seniorenschauspielgruppe der Musikschule, türkische Folklore und Hochzeitsmusik sowie der russlanddeutsche Chor. Von 14 bis 20 Uhr sind zudem viele Stände der Kulturgruppen aufgebaut, um einander zu informieren, zu begegnen und diesen Tag miteinander zu feiern.



## ÖKUMENE VOR ORT

Im Lauf des Kirchenjahres gibt es viele ökumenische Begegnungen in Bad Waldliesborn und Lipperbruch. Dazu zählen zum Beispiel die regelmäßigen Gottesdienste mit den Schulen zum Schuljahresanfang und -ende und vor Weihnachten. Eine lange Tradition haben die Passionsandachten in Bad Waldliesborn, zu denen an den drei Montagen vor der Karwoche eingeladen wird; im Jahr 2009 am 16., 23. und 30. März, jeweils um 19 Uhr. Die Bibelwoche rund um den Buß- und Bettag gehört ebenso in diese Reihe der ökumenischen Begegnungen. Ein ganz besonderes Ereignis ist der jährlich gemeinsam gefeierte Weltgebetstag im ersten Freitag im März. Die Liturgie für die Gottesdienste in diesem Jahr haben Frauen aus Papua-Neuguinea erarbeitet. Die Gottesdienste am 6. März finden dieses Mal in den katholischen Kirchen statt: um 15 Uhr in St. Josef in Bad Waldliesborn und um 17 Uhr in Maria-Frieden im Lipperbruch. Es gibt aber auch ein monatliches Treffen: Der Ökumenische Gesprächskreis der Frauen kommt am 3. Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr in der Friedenskirche zusammen.

## GEMEINDE IM SENIORENHEIM

Im Pfarrbezirk Bad Waldliesborn/ Lipperbruch gibt es eine große Anzahl an Seniorenheimen: In Bad Waldliesborn sind es fünf Einrichtungen und im Lipperbruch zwei. Etwa 130 Gemeindeglieder des Pfarrbezirkes leben dort. Viele der Bewohnerinnen und Bewohner sind nicht mehr so mobil, dass sie zu den Gemeindeveranstaltungen kommen könnten. Und so machen sich

Menschen aus der Gemeinde auf den Weg zu ihnen. Das geschieht zum Beispiel im Rahmen ehrenamtlicher Mitarbeit in den Häusern oder durch Besuche oder durch Gottesdienste. Einen Schwerpunkt bildet dabei das Evangelische Seniorenzentrum von Bodelschwingh auf dem Lipperbruch. Ursprünglich befand sich dieses Haus in der Trägerschaft der Lippstädter Kirchengemeinde, seit Jahren gehört es zum St. Johannisstift Paderborn. Allerdings besteht auch weiterhin eine enge Verbindung mit dem Seniorenzentrum. Bibelstunden und Gottesdienste finden mehrmals im Monat statt. In den letzten Jahren bestand hier wie auch im Seniorenheim Am Försterweg ein besonderes gottesdienstliches Angebot für Menschen mit Demenz. Zu monatlichen Gottesdiensten wird darüber hinaus in den Bad Waldliesborner Häusern Am selhof, Metropol, Residenz, Walkenhaus und Haus Gisela eingeladen. Alle diese Gottesdienste sind öffentlich. Wer mitfeiern möchte, ist herzlich willkommen. Die Termine werden jeweils im Monatsblatt des Gemeindebezirkes bekannt gegeben.

## ANGEBOTE FÜR KINDER

### Jugendgruppe

Spiel und Spaß für Kinder von 8 bis 12 Jahren

1. Samstag im Monat 10 bis 13 Uhr  
Leitung: Margarete Reinberger

### KinderKirche

für Kinder von 6 bis 11 Jahren

3. Freitag im Monat, 16 bis 17.30 Uhr  
Leitung: Pfarrer Volker Neuhoff



## LUKAS-KIRCHE

[www.lukaskirche-hoerste.de](http://www.lukaskirche-hoerste.de)

### Ein Jahr Konfirmandenarbeit nach dem neuen Modell

### „VON MAI BIS MAI“

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden, die am 3. und 10. Mai konfirmiert werden, wurden bekanntlich nach einem neuen Konzept unterrichtet. Der Unterricht wurde zeitlich auf ein Jahr verkürzt, inhaltlich aber intensiver und erlebnisreicher gestaltet. Zu den üblichen Wochenstunden kamen Projektstage am Samstag und Unterrichtsphasen in der Jugendkirche an der Mühlenstrasse.



Auch die Konfirmanden selbst lernen sich intensiver kennen, hier beim Projekttag in der Jugendkirche.

Der nächste Projektsamstag wird am 14. Februar zum Thema „Taufe“ stattfinden. Die Ergebnisse werden in den darauf folgenden Gottesdienst am Sonntag, dem 15. Februar, einfließen. An diesem Tag wird dann auch ein Konfirmand aus der Gruppe getauft.

Nächster Höhepunkt der Konfirmandenzeit wird der Vorstellungsgottesdienst am 8. März sein. Vorher haben sich die Konfirmanden an einem Pro-

jekttag in der Jugendkirche mit dem Symbol des Kreuzes auseinandergesetzt. Im Vorstellungsgottesdienst wird dazu die Ausstellung „Über Kreuz“ eröffnet, in der die Jugendlichen eigene Werke zum Thema präsentieren.

Bis jetzt zeigen sich alle Beteiligten mit dem neuen Modell sehr zufrieden. Durch die Zusammenarbeit von Eltern und anderen Mitarbeitenden an den Projekttagen und die Vernetzung der Inhalte mit Gottesdiensten und anderen Gemeindeaktionen wurde Gemeinschaft aufgebaut und der Konfirmandenunterricht insgesamt im Gemeindeleben präsenter.

## ÖKUMENISCHER KINDERBIBELTAG

Der Kinderbibeltag findet in diesem Jahr am 28. Februar in der Grundschule Hörste statt. Weitere Informationen und Anmeldung werden in Kürze über die Grundschulen verteilt.

## ALAN BENNETT: DIE SOUVERÄNE LESERIN

**Das kleine Büchlein ist sicherlich schon dem einen oder anderen bekannt, dem Rest sollte es sehr ans Herz gelegt werden, denn es ist ein kleines, aber feines Kleinod auf dem momentanen Buchmarkt.**



Alan Bennett, 1934 in Leeds geboren, ist einer der populärsten britischen Dramatiker. Neben zahlreichen Theaterstücken und seinen Arbeiten für Funk und Fernsehen schreibt er auch Prosa, in der er den skurril anmutenden Alltag der britischen „Middleclass“ darstellt.

Das Thema ist ungewöhnlich: es versucht, die englische Queen und die Literatur zusammenzubringen, ist die Dame doch bisher eher in Verbindung mit der so genannten „Yellow-Press“ bekannt geworden.

Es beginnt

skurril - und schuld an allem, was folgt, sind die geliebten Hunde der Königin. Bei ihrem täglichen Spaziergang rennen sie davon, um den im Hof parkenden Bücherbus anzuklaffen. Die Queen ist zu gut erzogen, um sich einfach nur zu entschuldigen, und leiht sich ein Buch aus, das sie – auch der Höflichkeit halber – auch liest, bevor sie es zurückgibt. Damit ist der Anfang einer großen Leidenschaft gelegt, die sie bald dazu bringt, kein Buch mehr aus der Hand zu legen und in jeder nur denkbaren Situation zu lesen. Die bekannte Disziplin und Perfektion der Queen gerät ins Wanken, weil sie fortan nur noch halb konzentriert ihre Staatsgeschäfte erledigt, da sie nebenbei liest. Das führt zu

wenig Verständnis in ihrer Umgebung, und mit sehr britischem Humor werden Szenen dargestellt, die das Leben bei Hofe in einem anderen Licht erscheinen lassen, ja sogar die Grundfesten der Monarchie erschüttern. Ein Höhepunkt ist dabei, wie die Queen auf dem Weg zur Parlamentseröffnung ein Buch in den Polstern der Kutsche versteckt, das dann für eine Bombe gehalten wird, oder wie sie die Grundregeln des Small Talk verletzt, indem sie die versammelten Politiker auf einem Empfang danach fragt, was sie gerade lesen, was die Herren gehörig in Verlegenheit bringt...

Die Queen wirkt sehr menschlich, ohne an Würde zu verlieren, die komisch-ironischen Szenen amüsieren, ohne platt zu wirken – eben feiner, englischer Humor, very British!

Nebenbei wird aber auch eine Hommage an die Freude des Lesens gehalten, die jeder Literaturbegeisterte bestätigen kann.

Martina Finkeldei

### Literaturtipp



Alan Bennett  
**Die souveräne  
Leserin**

Klaus Wagenbach  
Verlag, Berlin

ISBN 978-3-8031-  
1254-5

Preis: 14,90 €

## MITARBEITERSCHULUNG

Mittlerweile ist die zweite Runde einer Mitarbeiterschulung über die Jugendkirche beendet. Zwölf Leute, die aktiv in Gruppen mit Kindern und Jugendlichen mitarbeiten wollen, haben teilgenommen. Informationen über die Rolle als Mitarbeiter, die Erwartungen von Träger oder Eltern, Spiel und Gruppenpädagogik, Entwicklungspsychologisches oder auch Rechtsfragen wurden erläutert. Zur Ausbildung gehörte auch der erfolgreiche Abschluss eines Erste-Hilfe-Kurses, den Hubert Hüsgen vom DRK Lippstadt leitete.

Die Teilnahme an so einer Mitarbeiterschulung befähigt dazu, eine Kinder-

oder Jugendgruppe in der Kirchengemeinde zu leiten und entspricht den Standards der Evangelischen Jugend von Westfalen Solch eine Mitarbeiterschulung gehört zu den regelmäßigen Ausbildungsangeboten der Jugendkirche Lippstadt/ Hellweg.

## JUGENDGOTTESDIENST

Der nächste Jugendgottesdienst findet am 8. Februar in der Jakobikirche Lippstadt statt, natürlich wie immer mit anschließendem Catering.

Petra Haselhorst  
[www.Jugendkirche-Lippstadt.de](http://www.Jugendkirche-Lippstadt.de)

## MÄDCHENGRUPPE IM SHALOM

Seit Oktober letzten Jahres findet an jedem zweiten Donnerstag eine Mädchengruppe im Jugendtreff Shalom statt. Die Gruppe besteht aktuell aus 7 Mädchen im Alter von 13 bis 15 Jahren. Während des ersten Treffens sammelten die Teilnehmerinnen unter der Leitung von Nanni Brobach Ideen und Wünsche zu Aktionen und Angeboten. So wurden bisher schon einige Aktionen durchgeführt, zum Beispiel ein Spielenachmittag, Bastelangebote, ein Fotoshooting und Plätzchenbacken. Für einen gelungenen Jahresabschluss sorgte eine kleine Weihnachtsfeier in gemütlicher Atmosphäre mit Kakao, Plätzchen und Wichteln. Auch in diesem Jahr sind weitere spannende



Aktivitäten geplant.

Nanni Brobach bietet nun außerdem einen wöchentlichen Computerspielenachmittag an. Jeden Dienstag in der Zeit von 16 bis 18 Uhr besteht die Möglichkeit im Internetcafe des Shalom PC-Spiele zu testen und kennen zu lernen.

Björn Langert  
[www.Shalom.de](http://www.Shalom.de)

## KIRCHE FÜR JUNGE MENSCHEN

Lukas-Kirche

### KINDERKIRCHE HÖRSTE

1. Samstag im Monat, 9.30 bis 11.30 Uhr

7.02. Ester – Ganz schön stark und schlau

28.02. Ökumenischer Kinderbibeltag!

7.03. Jona

Christophoruskirche

### KINDERKIRCHE

3. Freitag im Monat, 16 bis 17. 30 Uhr

20.02 Ganz schön stark und schlau

20.03 Weltgebetstag aus Papua-Neuguinea

Stiftskirche Cappel

### KINDERKIRCHE

3. Sonntag im Monat, 11 Uhr

15.02. Ester - die Schönste wird Königin

15.03. Kinder-Weltgebetstag  
Eine Reise nach  
Papua-Neuguinea



Konfirmanden bei einer Tischabendmahlsfeier im Jugendhaus Gudenhagen.

Stiftskirche Cappel

### TEENIE – GOTTESDIENST

„HEAVEN UP“

1. Sonntag im Monat, 11 Uhr

1.02. Geht nicht, gibt's nicht.  
Gedanken zur Jahreslosung  
(Lukas 18, 27)

1.03 noch ohne Thema

Johanneskirche

### KINDERGOTTESDIENST

2., 4. und 5. Sonntag im Monat, 11 Uhr

8. 02 Kommt und feiert mit mir -  
Gott lädt alle Menschen ein

15.02. Wachstum des Glaubens

22.02. Wir gehören zu Gott –Taufe  
einiger Katechumenen aus dem  
3. Schuljahr

8.03. Frauengestalten in der Bibel

22.03. Zeichen am Kreuzweg Jesu

29.03. Zeichen am Kreuzweg Jesu

Johanneskirche

### TEENIE-GOTTESDIENST

1. Sonntag im Monat, 11 Uhr

1.02. Courage – Johannes der Täufer

1.03. Ich möchte, dass einer mit mir  
geht – Jesus an unserer Seite –  
auch im Leiden.



## „IM BLICK“ FRAGTE

Rainer Staats (38), Geschäftsführer



### Was war Ihre erste Begegnung mit der Kirche?

Vor einigen Jahren hatte ich nur einen mäßig intensiven Kontakt zur Kirche. Regelmäßige Besuche von Gottesdiensten beschränkten sich auf Weihnachten und Ostern. Kirche an sich erschien mir fast etwas fremd und erweckte bei mir häufig den Eindruck des erhobenen Zeigefingers.

Erst durch die Taufen unserer drei Kinder hat sich mein Bezug positiv verändert. Während der Taufe wurde meine Familie gesegnet. Und obwohl meine Frau katholisch getauft ist, war sie in der Gemeinde willkommen und wurde sogar zum Abendmahl eingeladen. So habe ich ein ganz anderes Verständnis für die Gemeinschaft in einer Gemeinde gelernt und bin froh, dass die evangelische Kirche so offen ist.

### Welches ist Ihr Lieblingswort aus der Bibel?

Das kann ich gar nicht genau sagen, da verschiedene Worte aus der Bibel sehr einprägsam und für mich auch prägend sind. Mein Konfirmationsspruch, den mir Pfarrer Rubart vor vielen Jahren aussuchte, ist seither ein wichtiger Leitgedanke für mich gewesen: „Wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit“.

### Was ärgert Sie an der Kirche?

Ist es Ärgern über die Kirche, wenn ich mir (noch) mehr Aktualität wünsche? Sicherlich nicht. Und solange ich noch nicht wesentlich intensiver „Kirche“ kennen gelernt habe, maße ich mir nicht an, sie zu kritisieren.

### Was wünschen Sie von der Kirche?

Dass die Kirche es schafft, den Menschen gerade in den aktuellen schwierigen Zeiten Hoffnung zu geben. Damit wir alle in den Zeiten von permanent negativen Schlagzeilen dennoch unseren Optimismus nicht verlieren.

Dass sich die Kirche als Institution auch deutlich in „weltliche Belange“ einmischt, z.B. bei nationalen und auch internationalen Krisen, und nicht den Eindruck erweckt, nur in Vergangenheit und Erinnerung zu leben.

Ich fände es schön, wenn die Kirche auch bei jüngeren Menschen noch mehr in den Mittelpunkt rückt. Und wenn die Kirche nicht nur zu Weihnachten und Ostern so richtig schön voll ist.



Der Umwelt zuliebe!

Dieser Gemeindebrief wurde auf 100 % Umweltschutzpapier gedruckt.